

# „Suche“

Bahá'í-Andacht · Flensburg, 5. April 2010

1. **MUSIK**  
The Voices of Bahá Chorale: Whither Can Lover Go?
2. Báb: Wahrlich, ich bin Dein Diener
3. Bahá'u'lláh: Wenn ein wahrer Sucher sich entschließt
4. **MUSIK**  
Sky: Love is the Light
5. Bahá'u'lláh: O Sohn der Gerechtigkeit!
6. Koran: Sprich: Gottes ist der Osten und der Westen
7. Bahá'u'lláh: Würdet ihr die verborgenen, unermesslichen Meere
8. Neues Testament: Bittet, so wird euch gegeben
9. 'Abdu'l-Bahá: O mein Gott, der Du den Sucher
10. **MUSIK**  
Rowshan: The True Lover

## **MUSIK (I)**

**The Voices of Bahá Chorale**  
Whither Can Lover Go?

*Gebet aus den Bahá'í-Schriften*

Wahrlich, ich bin Dein Diener, o mein Gott, Dein Armer, Dein Bittsteller, Dein elendes Geschöpf. Auf der Suche nach Deinem Schutz habe ich Dein Tor erreicht. Keine Zufriedenheit habe ich gefunden außer in Deiner Liebe, kein Frohlocken außer im Gedenken an Dich, kein Verlangen als den Gehorsam vor Dir, keine Freude außer in Deiner Nähe, und keine Ruhe als in der Vereinigung mit Dir, auch wenn ich mir bewußt bin, daß alles Erschaffene von Deinem erhabenen Wesen ausgeschlossen und der ganzen Schöpfung der Zugang zu Deinem innersten Sein verwehrt ist. Wann immer ich Dir zu nahen trachte, spüre ich in mir nichts als die Zeichen Deiner Gunst und erblicke in meinem Wesen nur die Offenbarungen Deiner Gnade. Wie kann ein Wesen, das nur Dein Geschöpf ist, Vereinigung mit Dir suchen und in Deine Gegenwart gelangen, wo doch kein erschaffenes Ding sich Dir je zugesellen oder Dich begreifen kann? Wie kann ein bescheidener Diener Dich erkennen und Dein Lob anstimmen, selbst wenn Du ihm die Offenbarungen Deiner Herrschaft und die wunderbaren Beweise Deiner höchsten Gewalt bestimmt hast? So bezeugt jedes erschaffene Ding, daß es durch die seinem inneren Wesen auferlegten Begrenzungen vom Heiligtum Deiner Gegenwart ausgeschlossen ist. Unbestreitbar wirkt jedoch Deine Anziehungskraft für alle Ewigkeit in den Wesenheiten Deiner Schöpfung, wenn auch, was dem geweihten Hofe Deiner Vorsehung ziemt, hoch erhaben ist über alle Errungenschaften der ganzen Schöpfung. Dies erweist, o mein Gott, meine gänzliche Ohnmacht, Dich zu preisen, und offenbart mein völliges Unvermögen, Dir Dank zu sagen, geschweige denn, Deine göttliche Einheit zu erkennen oder die klaren Zeichen Deines Lobes, Deiner Heiligkeit und Deines Ruhmes zu erreichen. Nein, bei Deiner Macht, ich sehne mich allein nach Dir und suche niemanden als Dich.

*Báb, Gebete und Meditationen, 7:4*

O mein Bruder! Wenn ein wahrer Sucher sich entschließt, mit forschendem Schritt den Pfad zu betreten, der zur Erkenntnis des Altehrwürdigen der Tage führt, muß er vor allem sein Herz, den Sitz der Offenbarung der inneren Mysterien Gottes, vom trübenden Staub allen erworbenen Wissens und von den Andeutungen der Verkörperungen satanischer Wahngelüste reinigen. Er muß seine Brust, das Heiligtum der immerwährenden Liebe des Geliebten, von jeder Befleckung läutern und seine Seele von allem heiligen, was dem Wasser und dem Lehm zugehört, von allen schattenhaften, flüchtigen Verhaftungen. Er muß sein Herz so läutern, daß kein Rest von Liebe oder Haß darin verbleibt, damit weder Liebe ihn blind zum Irrtum leite noch Haß ihn von der Wahrheit scheuche. Denn wie du an diesem Tage siehst, sind die meisten Menschen solcher Liebe und solchen Hasses wegen des unsterblichen Antlitzes beraubt, sind von den Verkörperungen der göttlichen Mysterien weit abgeirrt und streifen hirtelos durch die Wildnis des Vergessens und des Irrtums. Der Sucher soll allezeit sein Vertrauen in Gott setzen und sich von den Erdenmenschen abkehren. Er soll sich von der Welt des Staubes lösen und Ihm, dem Herrn der Herren, anhängen. Nie darf er sich über einen anderen erheben wollen, jede Spur von Stolz und Dünkel soll er von der Tafel seines Herzens waschen. Er soll in Geduld und Ergebung harren, Schweigen üben und sich eitler Rede enthalten. Denn die Zunge ist ein schwelend Feuer, und zuviel der Rede ein tödlich Gift. Natürliches Feuer verbrennt den Körper, das Feuer der Zunge aber verzehrt Herz und Seele. Die Kraft des einen währt nur eine Weile, aber die Wirkung des anderen dauert ein Jahrhundert lang.

Auch soll der Sucher üble Nachrede als schweres Vergehen betrachten und sich von ihrem Einfluß fernhalten, denn sie verlöscht das Licht des Herzens und erstickt das Leben der Seele. Er sollte sich mit wenigem begnügen und frei sein von allen zügellosen Wünschen. Er soll die Gesellschaft derer schätzen, die der Welt entsagt haben, und es als wertvollen Gewinn betrachten, prahlerische, weltlich gesinnte Menschen zu meiden. In der Morgenfrühe eines jeden Tages soll er sich Gott zuwenden und mit ganzer Seele bei der Suche nach seinem Geliebten verweilen. Er soll jeden eigenwilligen Gedanken mit der Flamme Seines liebevollen Gedenkens verbrennen und mit Blitzesschnelle an allem außer Ihm vorüberziehen.

Er soll dem Vertriebenen beistehen und dem Notleidenden niemals seine Gunst versagen. Er soll gütig sein zu den Tieren, wie viel mehr zu seinem Nächsten, der mit der Macht der Sprache begabt ist. Er soll nicht zögern, sein Leben für seinen Geliebten hinzugeben, und sich nicht durch das Urteil der Menschen von der Wahrheit abbringen lassen. Für andere soll er nicht wünschen, was er für sich selbst nicht wünscht, und nicht versprechen, was er nicht hält. Aus ganzem Herzen soll er die Gesellschaft der Frevler meiden und um Vergebung ihrer Sünden beten.

Er soll dem Sünder verzeihen und niemals dessen niedrigen Zustand verachten, denn niemand weiß, wie sein eigenes Ende sein wird. Wie oft hat ein Sünder in der Todesstunde zum Wesenskern des Glaubens gefunden und, den unsterblichen Trank in Fülle trinkend, seinen Flug zur himmlischen Versammlung genommen! Und wie oft hat sich ein ergebener Gläubiger zur Stunde des Aufstiegs seiner Seele so gewandelt, daß er in das unterste Feuer fiel!

Wir wollen mit der Offenbarung dieser überzeugenden, gewichtigen Worte, dem Sucher tief einprägen, daß er alles außer Gott als vergänglich ansehen und alles außer Ihm, dem Ziel aller Anbetung, als äußerstes Nichtsein erachten soll.

Dies sind einige Eigenschaften der Hochstehenden und Kennzeichen der Geistiggesinnten. Sie wurden schon bei den Erfordernissen für die Wanderer erwähnt, die auf dem Pfade wirklicher Erkenntnis wandeln. Wenn der losgelöste Wanderer, der aufrichtige Sucher diese Grundbedingungen erfüllt, dann und nur dann kann er ein wahrer Sucher genannt werden. Wann immer er die Bedingungen erfüllt, die in dem Verse liegen: »Wer nach Uns strebt ...« (Qur'án 29:70 ), wird er sich der Segnungen erfreuen, die aus den Worten strömen: »... den werden Wir sicherlich auf Unseren Wegen geleiten«. (Qur'án 29:70)

*Bahá'u'lláh, Das Buch der Gewissheit, 215*

Erst wenn die Lampe des Suchens, des ernstesten Strebens,  
des sehnlichen Verlangens, der leidenschaftlichen Ergebung,  
der glühenden Liebe, der Verzückerung und Ekstase im Herzen  
des Suchers entzündet ist und der Hauch der Gnade Gottes  
über seine Seele weht, wird das Dunkel des Irrtums vertrieben,  
werden die Nebel des Zweifels und der Ängste zerstreut,  
bis die Lichte der Erkenntnis und Gewißheit sein Wesen einhüllen.  
Zu dieser Stunde wird der mystische Herold mit der Freudenbotschaft  
des Geistes strahlend wie der Morgen aus der Stadt Gottes aufleuchten  
und mit dem Posaunenstoß der Erkenntnis Herz, Seele und Geist  
aus dem Schlummer der Achtlosigkeit erwecken. Dann werden die  
mannigfachen Gunstbeweise und die Gnadenströme des heiligen,  
ewigen Geistes dem Sucher solch neues Leben verleihen,  
daß er sich mit einem neuen Auge, einem neuen Ohr,  
einem neuen Herzen und einem neuen Geist beschenkt sieht.  
Er wird über die offenbaren Zeichen des Weltalls nachsinnen  
und die verborgenen Geheimnisse der Seele durchdringen.  
Er wird mit dem Auge Gottes schauen und in jedem Atom  
ein Tor erblicken, das ihn zu den Stufen völliger Gewißheit führt.  
In allen Dingen wird er die Mysterien göttlicher Offenbarung  
und die Beweise ewiger Verkündung entdecken.

*Bahá'u'lláh, Das Buch der Gewissheit, 216*

Ich schwöre bei Gott! Wer den Pfad der Führung beschreitet,  
die Höhen der Rechtschaffenheit zu erklimmen sucht und diese hehre,  
erhabene Stufe erreicht, wird tausend Meilen weit den Duft Gottes  
verspüren und erleben, wie sich der strahlende Tagesanbruch  
göttlicher Führung über dem Morgen aller Dinge erhebt.  
Jedes Ding, und sei es noch so klein, wird ihm eine Offenbarung,  
die ihn zu seinem Geliebten führt, dem Ziel seines Suchens.  
So scharf wird des Suchers Urteilskraft werden,  
daß er Wahres von Falschem zu unterscheiden vermag  
wie die Sonne vom Schatten. Wenn in den fernsten Winkeln des Ostens  
Gottes liebliche Düfte wehen, so wird er sie sicherlich erkennen  
und einatmen, weilte er auch am äußersten Ende des Westens.  
Desgleichen wird er alle Zeichen Gottes – Seine wundersamen Worte,  
Seine großen Werke und mächtigen Taten – so klar von den Werken,  
Worten und Wegen der Menschen unterscheiden,  
wie der Goldschmied den Edelstein vom Kiesel und jeder Mensch  
den Frühling vom Herbst, Hitze von Kälte unterscheidet.  
Wenn die menschliche Seele gleich einem Kanal von allen weltlichen,  
hemmenden Verhaftungen gereinigt ist, wird sie unfehlbar den  
Odem des Geliebten über unermeßliche Entfernungen hin verspüren  
und, von seinem Duft geführt, die Stadt der Gewißheit erreichen  
und betreten. Dort wird der Sucher Gottes Wunder altherwürdiger  
Weisheit erfahren und alle verborgenen Lehren aus dem  
Blätterrauschen des Baumes vernehmen, der in dieser Stadt blüht.  
Mit seinem inneren und dem äußeren Ohr wird er aus deren Staub  
die Hymnen der Verherrlichung und des Lobpreises hören,  
die zum Herrn der Herren emporsteigen, und mit seinem inneren Auge  
wird er die Geheimnisse der »Wiederkunft« und der »Erweckung«  
entdecken. Wie unaussprechlich herrlich sind die Zeichen,  
die Beweise, die Offenbarungen und die Pracht, die Er,  
der König der Namen und Eigenschaften, für diese Stadt bestimmt hat.  
Der Eintritt in diese Stadt löscht den Durst ohne Wasser und  
entzündet die Gottesliebe ohne Feuer. In jedem Grashalm sind die  
Mysterien unergründlicher Weisheit verwahrt, und in jedem  
Rosenbusch singen Nachtigallen ohne Zahl in seligem Entzücken  
ihr Lied. Wundersame Tulpen enthüllen das Mysterium des  
unverlöschlichen Feuers im Brennenden Busch, und liebliche  
Wohlgerüche der Heiligkeit verströmen den Duft des messianischen  
Geistes. Diese Stadt schenkt Reichtum ohne Gold und verleiht  
Unsterblichkeit ohne Tod. In jedem Blatt sind unaussprechliche  
Wonnen verwahrt, und in jedem Gemach liegen unzählige  
Geheimnisse verborgen.

Die sich tapfer auf der Suche nach Gott mühen, werden, sobald sie allem außer Ihm entsagt haben, so mit dieser Stadt verbunden und vermählt sein, daß sie sich nicht mehr vorstellen können, auch nur einen Augenblick von ihr getrennt zu leben. Sie werden auf unfehlbare Beweise von der Hyazinthe jener Gemeinschaft lauschen und die sichersten Zeugnisse von der Schönheit ihrer Rose und dem Lied ihrer Nachtigall empfangen. Etwa alle tausend Jahre einmal wird diese Stadt erneuert und aufs neue geschmückt.

*Bahá'u'lláh, Das Buch der Gewissheit, 218*

Darum, o mein Freund, sollten wir mit heißem Bemühen danach streben, jene Stadt zu erreichen und durch Gottes Gnade und Güte die »Schleier der Herrlichkeit« zu zerreißen, so daß wir mit unbeugsamer Festigkeit unsere schmachenden Seelen auf dem Pfade des neuen Geliebten opfern. Wir sollten mit Tränen in den Augen Ihn immer wieder inbrünstig anflehen, uns die Gunst dieser Gnade zu gewähren. Diese Stadt ist nichts anderes als das Wort Gottes, das in jedem Zeitalter und in jeder Sendung offenbart wird. In den Tagen Mose war sie der Pentateuch, in den Tagen Jesu das Evangelium, in den Tagen Muhammads, des Gesandten Gottes, der Qur'án, an diesem Tage ist sie der Bayán, und in der Sendung Dessen, den Gott offenbaren wird, wird sie Sein Buch sein – das Buch, auf das alle Bücher der vorangegangenen Sendungen notwendig bezogen werden müssen, das Buch, das überragend und erhaben in ihrer Mitte steht. In diesen Städten ist geistige Nahrung in Fülle bereitet, unvergängliche Wonnen sind darin bestimmt. Die Speise, die sie gewähren, ist das Brot des Himmels, und der Geist, den sie schenken, ist Gottes unvergänglicher Segen. Losgelösten Seelen verleihen sie die Gabe der Einheit; sie machen den Armen reich und bieten den Kelch der Erkenntnis denen, die in der Wildnis des Unwissens wandern. Alle Führung, aller Segen, alles Wissen, alles Erkennen, aller Glaube und alle Gewißheit, die allem im Himmel und auf Erden verliehen wurden, sind in diesen Städten verborgen und verwahrt.

*Bahá'u'lláh, Das Buch der Gewissheit, 219*

## **MUSIK (II)**

**Sky**

Love is the Light

*Aus den Bahá'í-Schriften*

O Sohn der Gerechtigkeit!

Wohin kann ein Liebender gehen  
außer ins Land seines Geliebten?  
Und welcher Sucher fände Ruhe  
fern der Sehnsucht seines Herzens?  
Für den aufrichtig Liebenden ist  
Vereinigung Leben und Trennung Tod.  
Seine Brust kennt keine Geduld,  
sein Herz keinen Frieden.  
Tausend Leben gäbe er hin,  
um zur Wohnstatt seines Geliebten zu eilen.

*Bahá'u'lláh, Die verborgenen Worte, ps.4*

*Aus dem Koran*

Sprich: Gottes ist der Osten und der Westen.  
Er führt, wen Er will, zu einem geraden Weg.

*Sure 2: Die Kuh (Al-Baqara) zu Medina, 142-134*

*Aus den Bahá'í-Schriften*

O Meine Diener! Würdet ihr die verborgenen, unermesslichen Meere Meines unzerstörbaren Reichtums entdecken, so würdet ihr gewiß die Welt, ja, die ganze Schöpfung als ein Nichts ansehen. Laßt die Flamme des Suchens mit solchem Ungestüm in euerem Herzen brennen, daß ihr fähig werdet, euer höchstes, euer erhabenstes Ziel zu erreichen: die Stufe, auf der ihr euerem Meistgeliebten nahen und euch mit Ihm vereinen könnt.

*Bahá'u'lláh, Ährenlese, 153:2*

*Aus dem Neuen Testament*

Bittet, so wird euch gegeben;  
suchet, so werdet ihr finden;  
klopft an, so wird euch aufgetan.  
Denn wer da bittet, der empfängt;  
und wer da sucht, der findet;  
und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

*Matthäus 7:1-8*

*Gebet aus den Bahá'í - Schriften*

O mein Gott, der Du den Sucher auf den geraden Pfad fñhrest,  
die verlorene, verblendete Seele aus den Wñsten der Verdammnis  
erlñsest, dem Aufrichtigen groÙe Gnadengaben verleihst,  
dem Verångstigten Schutz an uneinnehmbarer Stätte gewährest  
und von Deinem höchsten Horizont hernieder denen antwortest,  
die Dich anrufen. Gepriesen seiest Du, o mein Herr!  
Du fñhrst die Irregeleiteten aus den Todesfången des Unglaubens,  
Du bringst jene, die sich Dir nähern, zu ihrer Reise Ziel.  
Die fest im Glauben Stehenden lãssest Du frohlocken,  
weil Du ihre tiefste Sehnsucht stillst, und öffnest in  
Deiner Schönheit Reich die Tore der Wiedervereinigung vor den  
Augen derer, die nach Dir verlangen. Du errettet sie aus den  
Feuern des Verlusts und des Verderbens, so dass sie zu Dir eilen,  
in Deine Gegenwart gelangen, an Deinem einladenden Tor anlangen  
und Deiner Gaben überreich teilhaftig werden.

O mein Gott, sie waren durstig, Du reichtest ihren ausgedörrten  
Lippen die Wasser der Wiedervereinigung. O Du, der Du der  
Zärtliche, der Schenkende bist, Du stilltest ihren Schmerz  
mit dem Balsam Deiner Gunst und Gnade, Du heiltest ihre Gebrechen  
mit der allmächtigen Arznei Deines Mitleids. O Herr, mache ihre  
Schritte fest auf Deinem geraden Pfad, weite ihnen das Nadelöhr  
und lass sie in königlichen Gewändern allezeit in Herrlichkeit  
wandeln. Wahrlich, Du bist der Freigebige, der Immervergebende,  
der Kostbare, der Großmütigste. Es gibt keinen Gott auÙer Dir,  
dem Mächtigen, dem Gewaltigen, dem Erhabenen, dem Siegreichen.

*'Abdu'l-Bahá, Bahá'í-Gebete 117*

## **MUSIK (III)**

**Rowshan**  
The True Lover